Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 24

Rubrik: Für die Werkstätte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mahl eine Bielfcitigfeit der Objekte fich verbindet, die den Formen= schat zu einem unentbehrlichen Sandbuch für Alle machen, die entweder schöpferisch im Runftgewerbe thätig find oder theoretifch in demfelben fich ausbilden wollen."

(Runft und Gewerbe 1885.)

Derschiedenes.

Die Fabrif landwirthschaftlicher Maschinen des Serrn Joh. Raufchenbach in Schaffhaufen ift unab-läsig bemuht, wirklich Praktisches zu bieten. Als Novität von hohem praktischem Werth notiren wir für bevorstehende Herbstfaison namentlich die dort fabrizirten Trauben- und Obstpressen mit Eichenholzbett und Stahlspindeln nach amerikanischem System mit Doppel-Fallkeilschaltung. Diese neueste Konstruktion besdingt bedeunend erhöhte Drudkraft. Sehr beachtenswerth sind bingt bedeutend erhopte Arnatraft. Sein veugensverte jame ferner auch die Rauschenbach'schen Trauben- und Obstpressen mit verbesserter Doppelschaltung, welch' letztere ermöglicht, das nämliche Quantum in der Hälfte Zeit als mit den frühern Spstemen auszupressen. Sebenso darf mit vollem Recht auf eine verbesserte Rauschenbach'sche Obstmühle-Konstruktion hingewiesen werden bei beitenbach folie wie leitungstöhie hesitet zwei werden. Diefelbe, ebenfo solid wie leistungsfähig, besitzt zwei gegen einander laufende Walzen mit je 7 Zähnen, welche das Dbst anfaffen und zerdrücken. Nicht zu vergeffen fei schließlich die Raufchenbach'iche Traubenmühle, mit Abbeervorrichtung, die einz ge bis jett bekannte kontinuirlich mirkende Maschine, welche bie Trauben sicher und in einsachster Weise ohne großen Rraftaufwand zerqueticht und abbeert. Die aufgeschütteten Trauben werden von zwei gegeneinander laufenden gerippten Balgen ger= queticht und fallen dann auf ein rundgelochtes Bylinderfieb. Mittelft eines beftandig rottirenden fpiralförmigen Safpel werden Die abgebeerten Traubenfamme aus der Mafchine gefchafft, mahrend die gerquetschten Beeren durch das Bylinderfieb fallen.

Diefe fammtlichen Neukonftruktionen machen dem Raufchenbach'ichen Etabliffement alle Ehre und bilden einen entschiedenen Fortichritt auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen Mafchinen=

technif.

Ortogeichente. Die Spendegesellschaften ber drei Begirte Untertoggenburg, Whl und Gogan haben behufs Erzielung iner möglichst angemeffenen und einheitlichen Organisation des Unterftützungswefens für Durchreifende ein gemeinfames Reglement aufgestellt, nach welchem das Ortsgeschent durchaus nur an folche Durchreifende ertheilt werden foll, welche mit gefetum prage Ontagerseiner erigeit werben son, weiche mit gezetstichen Reiseschaft von au verabreichen und an denjenigen Orten, wo noch Geldspenden üblich, foll Naturalverpstegung eingeführt werden. Keinem Reisenden, welcher von einer Ortschaft hers konnnt, die weniger als drei Stunden entfernt ist, und dort das Ortskesschaft rein Reppstagung ampfangen fat ist Ortsgefchenk reip. Berpflegung empfangen hat, foll am gleichen Tage ein Geschenk verabfolgt werden. Am Morgen soll nur an folche Reifende ein Geschent verabreicht werben, welche me-nigstens zwei Stunden weit hergekommen find. In größeren Ortichaften find Arbeitsnachweisbureaux zu errichten, refp. es foll auf jeder Spendstation bafür gesorgt werden, daß allfällig vorhandene Arbeit angewiesen werden fann. Im Ferneren wurde befchloffen, es fei alljährlich eine Berfammlung von Delegirten ber bis jest vertretenen Spendegefellichaften, sowie allfällig weiter fich anschließender in der Nachbarschaft zu veranftalten, um gegenseitig die gemachten Erfahrungen auszutauschen, Be-rathungen über gemeinsam zu treffende Maßregeln zu pflegen und die Resultate der Jahresrechnungen und statistischen Erhebungen gum Bergleich mitzutheilen.

Die Diensttauglichkeit nach den Berufsarten. Selbstverständlich darf — besonders bei Leuten von 19 Jahrten — die Diensttauglichkeit nicht vorzugsweise als ein Regultat — die Weinstauglichkeit nicht vorzugsweise als ein Resultat der Berufsarbeit aufgesaßt werden, sondern es übt schon früher gerade die Körperbeschaffenheit auf die Wahl des Berufes einen wesentlichen Einsluß aus. Am wenigsten Untaugliche sinden sich unter den Fuhrleuten (24 Proz.), Metgern (25 Proz.), Maurern und Zimmerleuten (26 Proz.), Schlossern und Weschanikern (28 Proz.), Schmieden (30 Proz.), Bäckern (31 Proz.), Schreinern und Spengsern (32 Proz.), Wagnern, Eisenbahnarsbeitern und -Angestellten, Lehrern und Studenten (33 Proz.). Auffallend dagegen ift, daß die Landwirthe 41 Brog. DienftunMufterzeichnung Nr. 22. Imitirter alter Stuhl

mit geschnitter Lehne. Ausgeführt von A. Bembe. 🏟

taugliche ausweisen. Noch schlimmer sind die Verhältnisse bei den Buchdruckern (42 Proz. Untaugl.), Schuhmachern (44 Proz.), Spinnern und Webern (48 Proz.), Fabrikarbeitern ohne genauere Bezeichnung (52 Proz.) und am alterschlimmsten bei den Schneidern, die 60 Prozent Untaugliche zählen.

Müller (35 Proz.), Maler (36 Proz.), Särtner, Küfer, Handelslehrlinge und Schreiber (37 Proz.), Sticker und Uhrmacher (38 Proz.), Sattler, Wirthe und Kellner stellen das Volk der mittlern Diensttüchtigkeit dar.

für die Werkstätte.

Steinkittmittel.

Der "Deutsche Steinbildhauer" vom 1. Jan. 1886 fchreibt: Ueber Steinkittmittel. Man wird jedem Bildhauer oder Steinmet meifter Recht geben muffen, der da fagt: Ich verwende tein Steinkittmittel, denn es geht gegen meine Prinzipien, dersartig behandelte Arbeiten aus der Hand zu geben. — Es ist einem folchen Borsatz alle Achtung zu zollen, allein es wird jeder Unbesaugene zugeben müssen, daß sich in der Praxis die Sache anders verhält und daß sich schleckterdings solche Hilfswittel nicht immer nerweiden sollen. Die petuniären Vochteise mittel nicht immer vermeiden laffen. Die petuniaren Nachtheile, bie einem durch eine im letten Angenblid mifigludte Arbeit, für die vielleicht manchmal - wie bei Marmor und harten Gesteinsarten — schon Hunderte für Arbeitslöhne ausgegeben find, erwachsen, find zu groß, als bag man nicht von einem als dauerhaft anerkannten Rittmittel Gebrauch machen follte. So ift es gar nie zu vermeiben gewesen, daß nicht von Seiten ber Arbeiter und Poliere — ohne Wiffen ber Meister — Steinfitt verwandt worden ware, die jum Theil bem angestrebten Bmed, eine dauerhaft wetterbeständige Berbindung herbeizuführen, nur in gang geringem Mage entsprechen konnten. Es geschah bies mit Schellad, fog. Fenerkitt und wie die anderen Mittel alle heißen mögen, und man fonnte beinahe fagen, daß jeder Arbeiter fein eigenes Berfahren habe, bas von ihm als bas vorz züglichste verfochten wird. Rach dem allen ift es gewiß nicht

im Intereffe der betheiligten Berufszweige, ein Mittel von der mit Intereste ber beigetigen Berufszweige, ein Wittel bon der Berwendung auszuschließen, das sich bisher, was Halbarkeit, leichte Anwendung und die in die feinsten Nuancirungen der betreffenden Gesteinsart gleichzustellende Färbung, angeht, einen gewissen Namen erworben hat, -- wir meinen dieserhalb auf die Gersheim'sche Patent-Steinstittmassa verweisen zu müssen. herr Bersheim*) hat es verstanden, aus chemisch reinen Gubstanzen eine Kittmaffe herzustellen, welche ben Ansprüchen an ein Steinkittmittel Genüge leistet und welche mit gleichem Borstheil für alle Steine — feien es nun Marmor, Granit, Spenit, Borphyr, seien es die weicheren Arten, wie Sandstein, Kalfstein 2c. — angewandt werden kann. Wenn wir darauf hin- weisen, daß derselbe von einem Theil der bedeutenosten in- und ausländischen Steingewerke ständig angewandt wird, so dürfte bies felbst am markantesten für die Borzüglichkeit sprechen, über welche sich übrigens eine Anzahl Atteste von hervorragenden Meiftern in gleich lobender Beife auslaffen.

Reparatur von eifernen Gegenständen.

Um eiferne Töpfe und Pfannen auszubeffern, verfährt man nach ben "R. Erf. und Erf." in folgender Weife: Man nehme 2 Gewichtstheile Schwefel und 1 Theil Bleifchwarz, bringe ben Schwefel in einem alten Eisengefäße zum Schmelzen und setze dann das Blei hinzu, rühre das Ganze fleißig um, bis eine innige Mischung erreicht ist und gieße diese dann auf eine Eisenplatte oder auf einen glatten Stein. Nach dem Erkalten breche man die Masse in kleine Stücke, die, auf den Sprung des Geställes volget lich wie des Lichen Stuffe in kleine Stücke, die, auf den Sprung des Geställes volget lich wie des Lichen Stuffe in der Better Bette fäßes gelegt, fich mit einem heißen Eifen, ahnlich wie das Löthsginn, durch den Rolben verwenden laffen. Enthalt das Gefäß ein unbedeutendes Roch, fo fete man vorher ein fleines Rupfer= Riet ein, das man dann mit der Maffe verlothet.

Gin neues Rlebemittel.

Wenn man Milch mittelft Effigfaure zum Gerinnen bringt und ben gewonnenen Niederschlag in reinem Baffer auswascht und in talt gefättigter Boraglöfung auflöst, fo entsteht eine klare Flüfsigkeit von dider Konsistenz, welche bei hohem Glanze große Rlebfähigfeit befitt.

Blauanlaffen von fleinen Stahlblechgegenftänden.

Man taucht nach einer Mittheilung der Bolntechnischen Ge= fellschaft in Berlin die Wegenftande in eine fluffige Legirung von 25 Th. Blei und 1 Th. Zinn, welche bei dem zum Blau-anlassen ersorderlichen Wärmegrad schnitzt. Das Eintauchen kann auch in einem Sandbad geschehen, das auf die ersorderliche Temperatur (dunkelblau 300° C., blaßblau 248° C.) ersitzt und erhalten wird.

Das Ginrahmen toftbarer Bilder

follte nie ohne Anbringung eines Blindrahmens vor fich geben, da das unmittelbare Aufliegen des Bildes auf dem Glase in vielen Fällen von sehr nachtheiligen Folgen für dasselbe ist. Auch gegen das Eindringen von Staub und anderen Unreinigs teiten werden felten genügende Maßregeln ergriffen. Ein sehr zuverlässiges Berfahren ist, das Glas im Rahmen dicht mit Kleisterpapier zu verkleben und die Rückseite des Bildes nicht mit einer hölzernen Rudwand, sondern mit einem Bogen ftark geleimten Bapiers zu überziehen.

Um Glasröhren zu ichneiden

bespannt man biefelben an ber betreffenden Stelle mit einem Sanffaden, der in Terpentin getrankt ift, gundet ihn an und benett die heißgewordene Stelle mit kaltem Waffer, worauf es bei geringem Drucke an ber vom Faden bespannt gewesenen Stelle ohne die geringste Linienabweichung abspringt.

Beichnen auf Pausleinwand,

Bergament, Bauspapier, besonders aber bas Schreiben barauf ift häufig fehr langwierig, weil die Tusche oder Tinte auf der Bausleinwand ungenügend haftet, so daß man oft denselben Strick zwei dis dreimal ziehen muß. Achnliches gilt auch für autographische Tusche; man kann aber auf der Pausleinwand

*) Unmerfung der Redaftion: Die Adresse des Erfinders lautei: U. Gersheim, Kunststeinsabrif in Feist rig a. Drau.

ebenfo fchnell und bequem zeichnen und fchreiben, wie auf ge= wöhnlichem Papier, wenn man nach bem "Chaifen= und Wagen= bau" dieselben zuvor mit etwas Wismuthweiß (bafifch falpeter= faures Wismuthornd) einreibt.

Fragen zur Beantwortung von Sachverständigen.

Gibt es Röhren für Abtritte, für welche Barantie ge= leiftet merben tann, auch wenn biefelben außerhalb eines Gebäudes und somit im Binter bem Gefrieren ausgefett find. L. G. in R.

582. Ber tonnte einen praftifchen Roftapparat für hafer er-

583. Welche Fabrik liefert Maschinen, welche 1) den Hafer rellen oder entstülsen, 2) denselben ausscheichen in verschiedene gute und geringe Sorten, 3) denselben von verschiedenen, sog, ichwarzen Körpern (Ratten, Hülsen zc.) reinigen?

584. Welcher schweizerische oder französische Fabrikant liefert solide Farbmühlen zum Dandbetrieb? (Sattler'sche in Schweinfurt werden nicht berücksicht). J. K. in Sch. 385. Wer liefert gute und billige Glätteisen für Polzkohlen zum Wiederverkauf?

jum Wiedervertauf?

586. Woher bezieht man die sogenannten Selbstbrater aus erster Sand?
587. Welche Firma liefert Zimmer Bentilatoren, welche mit

Motoren getrieben merben?

588. Worin liegt die Urfache, daß ber Lad an Möbeln fpringt oder gerreißt?

Untworten.

Auf Frage 570 theile mit, daß in meiner Werkstätte Reparaturen von Fernrohren und Operngläfern vorgenommen werden. Th. Leopold, Optifer u. Mechaniker, zur Löwenburg

St. Gallen.

Et. Gallen.
Auf Frage 571. Es wünscht mit dem Fragesteller in Korresponstenz zu treten: Bernhard von Arz, Cementier in Olten.
Auf Frage 575. Geruchsreie Torsmull-Moort-Anlagen erstellt die Schweiz. Erd-Closet-Fabrit von Alex. Kuoni in Chur.
Auf Frage 578. Bernhard v. Arz, Cementier in Olten, wünscht mit dem Fragesteller in Korrespondenz zu treten.

Auf Frage 579. Möchte mit dem Fragefteller in Korrespondenz treten. P. Dissard, Fabrique de Poudre d'Os, Lausanne. Auf Frage 580. Bei Lemm-Marty, St. Gallen, Multergasse 4, Handlung und Lager in Messing, Stahl= und Eisenwaaren aller Art en gros et en détail, Fabrikation von Stahlspringsedern für Möbel aller Art.

Der Markt.

(Registrirgebühr 20 Cts. per Auftrag, in Marken beizulegen.) Die auf die Angebote und Gesuche bei der Expedition d. Bl. eintaufenden Offertenbriefe werden den Angebote und Ecsuchftellern sofort direct übermittelt und es sind Letzere ersicht, dieselben in jedem Fadle zu beantworten, alf auch dann, wenn z. B. die angebotenen Objette schon vertauft sind, damit Jeder weiß, woran er ift. wenn 3. B. woran er ift.

Angebot:
104) Eine Holzfraise mit Schwungrab.
(Sefucht:

174) Ber hat eine Balze für Bijontiers und eine Goldwage mit Gewichten billig zu verkaufen?
175) Ber hätte ein Modell ober einen älteren Support an eine kleine beutsche Dreftbank, Spisenhöhe 15 Cm.?
176) Gine guterhaltene Hobelbank, 7—71/2, Fuß lang, mit nöthigem Berkzeug für einen Schreiner.

Urbeitsnachweis-Liste. Tare 20 Cts. per Beile. Offene Stellen

für: 2 Schreiner (bauernbe Beschäftignng):

3 tüchtige Baufdreiner:

bei Meister: F. Karl v. Euw, Fournier= u. Stäbe= Fabrit, Brunnen. L. Gatsch, Zimmermftr., Rüti (Zürich).

Doppeltbreiter Trefort. vorzüglichster und stärkster Qualität (Saison=Nouveauté) à Fr. 1. — per Elle oder 1 Fr. 65 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Bentralhof, Burich.
P. S. Mufter-Rollettionen bereitwilligft und neueste Mode-

bilder gratis.